

Fondsgesellschaften

Die meisten Deka-Fonds versagen

Von Catherine Hoffmann



03. Mai 2004

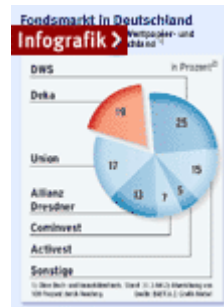
Wenn's ums Geld geht, Sparkasse? Bei Fonds lieber nicht. In den Rennlisten der Ratingagenturen tauchen viele Fonds der Deka seit Jahren nur noch auf den hinteren Rängen auf (siehe erste Grafik unten). „Jeder, der sich auskennt, wird seine Fonds woanders kaufen“, sagt Kai Wiecking, Fondsanalyst für die Ratingagentur Morningstar. „Wir finden bei der Deka nicht viel, was wir guten Gewissens empfehlen können“, sagt Björn Drescher, der einen unabhängigen

Brancheninformationsdienst herausgibt.

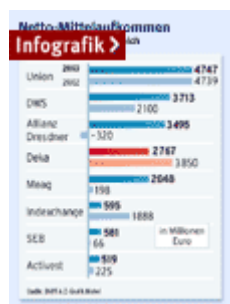
Das Flaggschiff der Sparkassen ist mit rund 5 Milliarden Fondsvolumen der Ari-Deka, einer der größten Fonds für europäische Standardwerte. In der Hausse ließ er die Konkurrenten weit hinter sich zurück. Ende 1999 wurde er dafür von Standard & Poor's mit fünf Sternen dekoriert. Dann kam eine Phase extrem unterdurchschnittlicher Wertentwicklung. Heute hat der Ari-Deka noch einen Stern. In den vergangenen zwölf Monaten erreichte er nur 14,3 Prozent Rendite, der stärkste Rivale gewann 44,0 Prozent. Damit landete das einstige Aushängeschild der Bank auf Platz 126 von 134 Europa-Aktienfonds.

Zweitschlechtester Geldverwalter in Europa

Das ist keine Ausnahme. Auch mit dem Deka-Spezial hatten die Sparkassenkunden das Nachsehen. Der internationale Aktienfonds, einst Spitzenprodukt, ist heute ein echtes Kellerkind. Binnen drei Jahren büßten Anleger 38,1 Prozent ein, der beste Fonds der Kategorie schaffte 42,7 Prozent Rendite.



Die miserable Wertentwicklung hat System. Das Gros der zehn größten Deka-Fonds landet Jahr für Jahr im letzten Drittel aller Fonds der gleichen Kategorie, viele sogar im letzten Fünftel. Der Deka Telemedien ist beinahe Schlußlicht unter allen Techfonds. Herausragend war lange Zeit nur ein Rentenfonds, der 2003 aber gleichfalls abstürzte.



Bei so viel dürftigen Zahlen ist es kein Wunder, daß die Deka unlängst zum zweitschlechtesten Geldverwalter in Europa gekürt wurde. Morningstar hat dafür die Ratings von Aktienfonds aus 13 europäischen Ländern verglichen und die erfolgreichsten - und glücklosesten - Fondsadressen ermittelt. Nur M.M. Warburg schnitt noch enttäuschender ab als die Deka.

Deka verbucht Mittelabflüsse

Bei den Kunden spricht sich das langsam herum. 2003 rutschte die Investmentgesellschaft der Sparkassen mit 2,8 Milliarden Euro bei den Nettomittelzuflüssen auf Platz vier hinter die wesentlich kleinere Adam-Gruppe. 2002 führte Deka noch mit einem Zufluß von 4,7 Milliarden Euro. Im ersten Quartal setzte sich der negative Trend fort: Die Deka verbuchte Abflüsse, während die Nummer eins DWS 2,7 Milliarden Euro sammelte.

Daß die Deka dennoch zweitgrößte Investmentgesellschaft in Deutschland ist, verdankt sie dem mächtigen Vertrieb der Sparkassen. Wer zur Filiale mit dem roten Logo geht, bekommt in der Regel nur Deka-Fonds angeboten. Doch immer öfter regt sich dort Widerstand: So manchem Filialleiter ist die dauerhaft schlechte Qualität der hauseigenen Fonds peinlich. Und nicht jeder Banker ist bereit, wider besseres Wissen zu beraten. Deshalb bieten einige Sparkassen inzwischen Fremdfonds von Fidelity, Templeton oder

DWS an, zumindest wenn Kunden danach fragen. So macht es beispielsweise die Frankfurter Sparkasse.

Die Verantwortlichen bei der Deka wiegeln ab. Hat der Kunde Pech, dann sind die Märkte schuld. „Anleger hätten mit den Fonds der Konkurrenten nicht viel weniger verloren“, sagt Wolfgang Leoni, Mitglied der Geschäftsführung und Chef der Geldanlage bei Deka. „Wer im Jahr 2000 die besten europäischen und internationalen Aktienfonds gekauft hätte, stünde heute schlechter da als mit einem Ari-Deka oder Deka-Spezial.“

Er warnt dringend davor, die Wertentwicklung der Vergangenheit als Indiz für die Zukunft zu verwenden, und verspricht: „Eine derartige unterdurchschnittliche Performance wie in den vergangenen Jahren werden Anleger mit uns künftig nicht mehr erleben.“

Die Fondsmanager brauchen wieder mehr Luft zum Atmen

Eigentlich sollte die Pechsträhne schon längst beendet sein. Nachdem viele Fonds zu Beginn der Baisse deutlich schlechter abgeschnitten haben als der Markt, wurde vor zwei Jahren ein neuer Investmentprozeß eingeführt. Um Kosten zu sparen, wurde das Publikums- mit dem Spezialfondsgeschäft der Großkunden zusammengelegt. Statt zwei Analytenteams gibt es nur noch eines. Auf Basis ihrer Studien stellen dann 25 Konstrukteure die Musterportfolios zusammen. Bei der Arbeit helfen quantitativ ausgerichtete Computermodelle. Man orientiert sich stark an einer Benchmark. Schließlich setzen dann die früheren Fondsmanager die Vorgaben in den einzelnen Fonds um. Widerrede gibt es nicht. „Als operativer Fondsmanager ist man heute nur noch Erfüllungsgehilfe“, sagt ein Insider.

Ergebnis: Das moderne Fondsmanagement gleicht einer Finanzschreinerei mit computergesteuerten Maschinen. Der Vorteil: Das Risikomanagement ist jetzt sehr viel einfacher, die Kosten niedriger, die Anlageentscheidung transparenter. Der Nachteil: Die Fondsmanager sind entmündigt und frustriert. Stars gibt es nicht mehr. Früher hatten sie einen Sonderstatus. Manager haben die Unternehmen analysiert, die Portfolios zusammengestellt und die Wertpapiere gehandelt. Heute setzen sie nur noch um, was ihnen im Modellportfolio vorgegeben wird - mit zum Teil fatalen Konsequenzen. Macht der Analyst oder der Konstrukteur einen Fehler, findet der sich prompt in allen Fonds wieder. Und viele der Analysten sind jung, haben nur die Baisse miterlebt.

„Eine Outperformance gibt es an mit Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht“, sagt ein ehemaliger Manager. Er ist überzeugt, daß das Ergebnis erst dann wieder besser wird, wenn die Fondsmanager wieder Luft zum Atmen bekommen. So wie bei den erfolgreicheren Konkurrenten Fidelity, Threadneedle, Templeton oder DWS, die stärker auf Talente setzen. Seine Hoffnung: „Der Vorstand ist hellhörig geworden.“

Text: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 02.05.2004, Nr. 18 / Seite 47
Bildmaterial: F.A.Z.

© F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2007

Dies ist ein Ausdruck aus www.faz.net

Quellen: IS.eFinance Solutions using Deutsche Börse AG, Standard&Poor's ComStock Inc. und weitere.
IS.eFinance Solutions implemented and powered by [Interactive Data Managed Solutions AG](http://www.interactive-data.com), © 1999 - 2007. Alle Börsendaten werden mit 15 Minuten Verzögerung dargestellt

Auf den hinteren Rängen

Die zehn Dickschiffe unter den Sparkassenfonds

Fondsname	Kategorie	Volumen in Mrd. Euro	Prozentualer Rang ¹⁾				
			2003	2002	2001	2000	1999
AriDeka Inc	Aktien Europa Standardwerte	4,98	81	85	85	80	14
DekaFonds Inc	Aktien Euroland Standardwerte	4,71	3	93	29	55	45
Deka EuropaBond TF Inc	Anleihen Europa	3,29	86	3	3	6	8
RenditDeka Inc	Anleihen Euro diversifiziert	2,93	53	35	39	33	52
DekaTeam-GlobalSelect CF	Aktien weltweit	2,54	28	74	17	29	42
DekaLux-Europa TF Inc	Aktien Europa Standardwerte	1,88	86	88	89	83	14
DekaStruktur Chance Inc	Mischfonds Euro aggressiv	1,78	84	59	64	59	-
Deka TeleMedien Inc	Branchen: TMT	1,74	99	17	10	58	82
DekaStruktur Wachstum Inc	Mischfonds Euro moderat	1,71	79	34	17	44	-
Deka EuroStocks CF Inc	Aktien Euroland Standardwerte	1,58	70	88	56	61	-

¹⁾ 1 = bester Fonds; 100 = schlechtester Fonds; 81(%) = 80 % aller Fonds schneiden besser ab.

Quelle: Morningstar